

Neuland hat der Verein Bamberger Krippenfreunde betreten,

als er 1990 nach langer Zeit wieder eine Passionskrippenausstellung veranstaltete und diese in den folgenden Jahren zu einer festen Einrichtung in unserer Stadt machte. Von der großen Landschaftskrippe über die Ausstellung im eng begrenzten Raum, von beeindruckenden Arbeiten der Missionsvölker über selbstgeschaffene Einzelexponate der Mitglieder bis hin zum streng geschnitzten schmerzreichen Rosenkranz, wurde bisher ein breites Band verschiedener Darstellungsmöglichkeiten des Passionsgeschehens gezeigt. Und auch heuer ist es den Aktiven des Vereins wieder gelungen, eine vielseitige und anspruchsvolle Ausstellung zu schaffen. Für den Vorsitzenden Manfred Mieruch und seinem derzeitigen Vorstand ist die Aufgabe, die Fastenkrippe einem breitem Publikum zu erschließen zu einer echten Herausforderung geworden.

So können Einheimische und Gäste bei ihrem traditionellen Besuch der „Heiligen Gräber“ (Vorläufer der Fastenkrippe) in den Bamberger Kirchen auch die Maternkapelle mit einbeziehen und hinabsteigen in das Halbdunkel des Kirchleins und – ähnlich wie bei einem guten Bildband Seite für Seite umblättern, langsam von Fenster zu Fenster gehend – sich ganz dem Zauber der kleinen Kunstwerke hingeben.

Unbekannte Fastenkrippen

Der Bamberger kennt seinen Krippenweg, er weiß zu unterscheiden zwischen den vielen Arten der Weihnachtskrippen, die ihn entweder hinaustragen ins Ursprungsland des Christentums, nach Palästina und weiter in die ganze Welt, oder die ihn heimholen in die verwinkelten Gassen und fachwerkgeschmückten Häuser seines Frankenlandes.

Nahezu unbekannt ist ihm aber eine andere Krippenart, die ihren Ursprung in Italien hat, später aber auch von den Schnitzern Tirols

geschaffen wurde, nämlich die Fasten- oder Passionskrippe.

Zwar hat der Franke und mit ihm der Bamberger sich bis heute sein tiefes religiöses Gefühl für die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewahrt, doch in der bildenden Kunst bewundert er mehr die stationären, das ganze Jahr über zu sehenden Ölberge und Kreuzigungsgruppen, die Kreuzwegstationen, die meist lebensgroßen Stein- und Holzsulpturen, die es in Franken in so überreicher Zahl gibt. Künstler wie Veit Stoß, Adam Kraft oder Tilman Riemenschneider, um nur die bekanntesten stellvertretend für alle anderen zu nennen, haben dem Frankenland Werke geschenkt, die es deswegen zu einer der kunstreichsten Gegenden in ganz Europa machen. Diese Bildnisse ähneln zwar, wie Nina Gockerell in ihrem Buch: „Krippen im Bayerischen Nationalmuseum“ schreibt, denen der Krippe, ihre Funktion und Bedeutung ist jedoch eine andere. Sie stellen den Versuch einer ständigen Rekonstruktion der Begebenheiten der Fasten- und Osterzeit über das ganze Jahr hin dar. Anders bei den kleifigürlichen Fastenkrippen, die in ihrer Darstellungsart, Erscheinungsform und zeitlichen Begrenzung mit den Weihnachtskrippen eng verwandt sind, jedoch nicht die Geburt sondern den Leidensweg Christi darstellen.

Mit der Thematik entfernen sie sich auch entscheidend von der Erlebnisform der Weihnachtskrippen. Das Betrachten der Weihnachtsdarstellung vermittelt meist ein aktives religiöses Mitmachen, man stellt sich in Gedanken am liebsten selbst in die Reihen der Hirten oder des anbetenden Volkes. Fastenkrippen dagegen rufen ein eher passives, betrachtendes Mitgefühl hervor, das keinerlei Identifikation mit den Beteiligten anstrebt. Wer möchte schon zu den Folterknechten, den Hohen Priestern oder Pharisäern gehören, deren Grausamkeiten schließlich zum Tode Jesu führten.

Während bei der Weihnachtskrippe der Bogen der persönlichen Phantasie weit gespannt werden kann – erinnert sei an die vielen Histörchen und netten Begebenheiten am Rande des Geschehens – muß dies für die Fastenkrippe fast völlig ausgeschlossen werden. Die Passionskrippe ist dem inhaltlichen Geschehen entsprechend „asketisch-herb“, sie muß sich viel stärker auf das tatsächliche Geschehen beschränken. Ein sehr enges Anleihen an das neue Testament ist dringend notwendig. Das erfordert vom Krippenbauer eine genaue Kenntnis der Bibel, ein Auseinandersetzen mit der Landschaft des alten Israels und ein völliges Hineindenken in die Zeit, in der Jesus gelebt und gewirkt hat. Fastenkrippen werden wegen ihrer strengen Thematik meist im orientalischen Stil gezeigt, ein Versuch, das Geschehen ins „Heimatlich-fränkische“ zu übertragen ist äußerst schwer zu bewerkstelligen und kann leicht ins Lächerliche abgleiten. Es bedurfte schon der behutsamen, erfahrenen und doch mutigen Hand des Bamberger Krippenbaumeisters Kirchner: Ihm gelang es, einen Kreuzweg und

eine Kreuzigung vor dem Hintergrund Bambergers auf den Fluren der Galgenfuhr und des Hochgerichts anzusiedeln.

Erhebt sich die Frage, warum die Fastenkrippen im Gegensatz zu den Weihnachtskrippen bisher nur einem kleinen Kreis eingeweihter Krippenfreunde erschlossen blieb und kaum Eingang in die Privathäuser fand.

Weihnachtskrippen entstanden früher meist in einer Zeit des Jahres, die man die stille oder im Alpenraum auch die „staade“ Zeit nennt. Hier hatten die Bewohner der tiefverschneiten Dörfer Zeit und Muße, sich mit dem Schnitzen von Figuren und dem Aufbauen von Landschaften zu beschäftigen. Fastenkrippen dagegen entstanden in einer Zeit, in der es den Bauern schon wieder in den Händen zuckte, es sie hinaustrieb in die erwachende Natur, wo die tägliche Arbeit wartete und keine Zeit mehr blieb für besinnliche Stunden.

Das einfache Volk, das am meisten zur Verbreitung der Weihnachtskrippe beitrug, hatte



Jesus am Jakobsbrunnen (Michael Vadas)



Die Fußwaschung (Wilfried Kuntke)

in der Zeit der Fastenrippen einfach anderes zu tun. So blieb die Aufstellung der Fastenrippen Kirchen und Klöstern vorbehalten, während es in Bürger- und Bauernhäusern höchstens zu einer Kastenrippe auf dem Hausaltar oder im Herrgottswinkel reichte.

Fastenrippen haben auch ein viel breiteres Spektrum von verschiedenen Stationen; einschlägige Fachliteratur spricht von mindestens 30 Darstellungen, was natürlich auch in der Anschaffung kostenaufwendiger war. Dies führte im vorigen Jahrhundert zur Schaffung von zwar billigeren, jedoch sehr ausdrucksvollen Papierrippen. Diese werden aber leider in der heutigen Zeit, wohl wegen der geringen Nachfrage, nicht mehr gedruckt.

Das soll jedoch nicht heißen, daß die Fastenrippe in ihrem Stellenwert hinter der Weihnachtsrippe herhinkt. Betrachtet man den ursprünglichen jesuitischen Sinn der Rippe, das Wort des Evangeliums in ein Schaubild umzusetzen, so steht die Fastenrippe wegen der Wichtigkeit des Geschehens sogar höher als diese. Sie fordert jedoch

eine andere Betrachtungsweise und jeder Besucher, der die Fastenrippe in einer konservierten Weihnachtsstimmung erleben will, wird unweigerlich Schiffbruch erleiden. Das Eingehen auf den Inhalt der Passionsdarstellungen erfordert auch vom Krippenbetrachter weitaus größere Hinwendung zum Glauben oder zumindest eine genauere Kenntnis des neuen Testaments. Deshalb wird die Fastenrippe immer ein begrenzteres, dafür aber interessanteres und sachkundigeres Publikum haben.

Kommen wir nun zu den wichtigsten Passionsdarstellungen. Die Auswahl der Themen ist im Gegensatz zu der der Weihnachtsdarstellungen reichhaltiger, hier kann der Krippenbauer noch besser seine ganzen Möglichkeiten ausschöpfen.

Beginnend beim letzten Abendmahl, über Ölberg, Gefangennahme, Geiselung, Dornenkrönung, gibt es noch eine Fülle weiterer Darstellungen innerhalb dieses Rahmens, die eigentlich nicht verstehen lassen, warum sich manche erfahrene Krippenbauer nur schwer

mit dem Bau von Passionskrippen anfreunden können. Vielleicht wehrt sich der „Krippler als Weihnachtsmensch“ unbewußt, seine Figuren, die er sich im Laufe der Jahre selbst schuf und meist mühsam vom Munde absparte und von denen er jeder einzelnen ihren persönlichen Charakter einprägte, wieder ihre Identität zu nehmen. So braucht er bei der Weihnachtskrippe, unabhängig davon, welches Motiv sie zeigt, keine Änderung bei den Figuren vorzunehmen, denn Volk bleibt Volk, egal ob es in der Herberge sitzt, das Kind anbetet oder den Dreikönigszug bestaunt. Anders jedoch bei den Passionsdarstellungen, für die noch viel mehr die Bezeichnung „gefrorenes Theater“ zutrifft. Hier sind die Figuren nicht mehr die liebgewonnenen Freunde mancher besinnlicher Stunden, sondern sie gleichen mehr Darstellern von alpenländischen oder fränkischen Passionen, die je nach gezeigtem Krippenbild in verschiedene Rollen schlüpfen müssen. Es wird also eine gewisse Distanz zu den Figuren verlangt, genau so, wie sie der Dramaturg im Theater zu seinen Schauspielern haben muß. In der Gestaltung der Gebäude und der Landschaft gibt es jedoch keine gravierenden Unterschiede, ja viele Versatzstücke einer Weihnachtskrippe können auch für die Fastenkrippen verwendet werden.

Fastenkrippen in Bamberg

Beenden wir diese Edition über das Wesen der Fastenkrippe und kehren zu unserem Ausgangspunkt Bamberg zurück. Wo gibt es für den interessierten Krippenfreund in Bamberg und seiner nächsten Umgebung Fastenkrippen zu sehen? Zuerst wären die Jahreskrippen in den Kirchen zu nennen, diese sind

im Raum Bamberg jedoch recht dünn gesät. Zu vier Bamberger Krippen in den Kirchen St. Kunigund (Gartenstädter Markt), Maria Hilf (Wunderburg), in St. Jakob (Jakobsplatz) und St. Josef (Gaustadt), gesellen sich noch zwei kleinere in der Pfarrkirche in Bischberg und in St. Veit in Hirschaid. Alle diese Krippen haben jedoch einen reichhaltigen Schatz schöner Figuren, die es ermöglichen, anspruchsvolle Szenen aus dem Passionsgeschehen aufzustellen. Ein Besuch dieser Krippen lohnt sich allemal.

Eine schöne „Probst“-Krippe kann man im Diözesanmuseum bewundern. Die Tiroler Schnitzerfamilie der Probst war die produktivste überhaupt und ihre Erzeugnisse befinden sich weitgestreut im Besitz vieler Krippensammler. Diese Simultankrippe aus der „Pfarrer-Freitag-Sammlung“ befindet sich in einem Krippenschrein, die Landschaft ist mit leimgetränktem Stoff bis unter die Decke des Schreins gebaut. Das Passionsgeschehen zieht sich gleichsam von unten immer dramatischer werdend nach oben, um dann nach dem Höhepunkt der Kreuzigung wieder leicht abfallend in die Grablegung überzugehen.

Der Verein Bamberger Krippenfreunde und auch einzelne Mitglieder können einige „Probst“-Kleinkrippen mit Stolz ihr Eigen nennen.

Die Ausstellung „Krippen zur Passion“ in der Maternkapelle kann vom 5. April 2003 bis 27. April 2003 täglich von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr besucht werden.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Verein Bamberger Krippenfreunde e. V., Tel.: 0951 / 5 71 13 oder im Internet [www. Krippenfreunde-bamberg.de](http://www.Krippenfreunde-bamberg.de).

Figurenuhr des Johann Georg Sartorius von ca. 1815 als Schenkung für die Städtischen Sammlungen Schweinfurt



Johann Georg Sartorius: Figurenuhr, um 1815. Städtische Sammlungen Schweinfurt, Inv. Nr. M-2423. Erworben als Schenkung des Rotary-Club Schweinfurt, Gemeindienst e.V. im Februar 2002.

Als Schenkung des Rotary Club Schweinfurt, Gemeindienst e.V. konnten die Städtischen Sammlungen Schweinfurt im Februar 2002 für das Museum im Alten Gymnasium eine um 1815 zu datierende Figurenuhr des Johann Georg Sartorius entgegen nehmen.¹⁾ Das Gehäuse besteht aus poliertem bzw. vergoldetem Holz mit hervorragend erhaltener Oberfläche. Es zeigt eine an einen kannelier-

ten Säulenstumpf in nachdenklicher Pose lehrende Frauengestalt in der Tracht des Empire mit entblößter rechter Brust. Das originale Uhrwerk befindet sich in einem polierten Messingtubus. Es weist Scherenhemmung, Viertelstundenschlag mit einem Federhaus und Repetition auf. Das Zifferblatt schließt nach vorne ein ziseliertes, vergoldetes Messingring mit gewölbtem Glas ab.